



11.03.10 - Weltwassertag 2010 am 22. März: "Reines Wasser für eine gesunde Welt"

In unserer Region sichergestellt durch Wasserschutzgebiete

Unter dem Leitsatz "Reines Wasser für eine gesunde Welt" findet am heutigen Montag, den 22. März der Weltwassertag 2010 statt. Nach einer Resolution der Vereinten Nationen vom 22.12.1992 werden alle Staaten aufgefordert, an diesem Tag durch verschiedene Aktivitäten der Öffentlichkeit den Wert sauberen Wassers aufzuzeigen. Diese Aufgabe nimmt die Bayerische Wasserwirtschaftsverwaltung, für die Region 10 das Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt, gerne an.

Um einen bestmöglichen Schutz für unser wichtigstes Lebensmittel, das Trinkwasser, zu gewährleisten, sind Wasserschutzgebiete unerlässlich. „Sauberes Grundwasser ist der Schatz, aus dem bayernweit 94% des Trinkwassers gewonnen werden. In der Region 10 sind es sogar 100%“, so Karl Deindl, Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Ingolstadt. Das Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt ist für die Begutachtung und Beratung der kommunalen Wasserversorgung zuständig. Die Reinheit des Grund- und Trinkwassers auch für zukünftige Generationen zu gewährleisten, ist nur eine der Aufgaben von Wasserschutzgebieten. Sie leisten darüber hinaus einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz.

Die in Schutzzonen gegliederten Wasserschutzgebiete werden von den Kreisverwaltungsbehörden durch Verordnung festgesetzt. Dazu ist ein förmliches Verfahren mit Beteiligung aller Betroffenen notwendig.

Die flächenmäßige Ausdehnung von Wasserschutzgebieten umfasst den Teil des Grundwassereinzugsgebietes, der zur Wassergewinnung genutzt wird. Die genaue Lage und Größe des Wasserschutzgebietes werden nach der Fließrichtung und Fließgeschwindigkeit des Grundwassers sowie der Beschaffenheit des Untergrundes festgelegt.

Hydrogeologische Analysen dienen als Grundlage für die Ermittlung sowie Einteilung des Wasserschutzgebietes in drei Zonen: den Fassungsbereich, die engere Schutzzone und die weitere Schutzzone.

Die Zone I, der Fassungsbereich des Brunnens, schützt diesen und dessen unmittelbare Umgebung vor Verunreinigung. In diesem Bereich ist jede Bewirtschaftung verboten. Zur zusätzlichen Sicherung dient eine Einzäunung.

Zone II, die engere Schutzzone, schützt vor Verunreinigungen des Grundwassers durch Krankheitserreger. Zur Flächenermittlung von Zone II dient das sog. 50-Tage-Kriterium. Dieses besagt, dass das Grundwasser vom äußeren Rand der Zone II mindestens 50 Tage Fließzeit bis zum Brunnen benötigt. Ggf. enthaltene Krankheitserreger werden während dieser Zeitspanne durch natürliche Prozesse im Boden abgebaut.

Zone III, die weitere Schutzzone, sichert die Trinkwasserfassung vor schwer abbaubaren Verunreinigungen z.B. verursacht durch Unfälle mit Chemikalien oder Heizöl. Die weitere Schutzzone schafft durch ihre Ausdehnung u.a. eine ausreichend lange Reaktionszeit für Gegenmaßnahmen der Einsatzkräfte und der Betreiber der Wasserversorgungsanlagen.

In den Schutzzonen werden nach dem Vorsorgeprinzip u.a. bestimmte Anforderungen an den Umgang mit wassergefährdenden Stoffen oder deren Lagerung gestellt. Auch die Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Flächen ist mit Nutzungseinschränkungen belegt. Privathaushalte sowie gewerbliche und industrielle Betriebe sind grundsätzlich nur in der Zone III zulässig und dann an die öffentliche Kanalisation anzuschließen. Straßenverkehrssichernde Maßnahmen, wie das Anbringen von Leitplanken, Betonleitwänden etc., können die Folgeschäden von Verkehrsunfällen in Wasserschutzgebieten mindern. Das von den Verkehrsflächen abfließende Niederschlagswasser wird in den Wasserschutzgebieten gesammelt und gezielt herausgeleitet.

Der Boden oberhalb des Grundwassers, die sog. grundwasserschützenden Deckschichten, wirken wie ein natürlicher Filter für das Grundwasser. Dabei hängt die „Filterleistung“ des Bodens von der Zusammensetzung und der Dicke der Bodenschicht ab. Schmutzpartikel und Schwebstoffe werden mechanisch herausgefiltert, andere Schadstoffe adsorbiert oder abgebaut. Der belebten Bodenzone, in der sich Pflanzenwurzeln und Mikroorganismen befinden, kommt dabei eine besonders wichtige Rolle zu. Um diese Schutzwirkung der Bodenschichten zu erhalten, sind Verunreinigungen und Abgrabungen in Frischwassereinzugsgebieten zu verhindern bzw. so weit wie möglich einzuschränken. Zu diesem Zweck und um die hervorragende Wasserqualität zu sichern werden Wasserschutzgebiete ausgewiesen.

„Aufgrund dieses vorsorgenden Grundwasserschutzes in den Wasserschutzgebieten und durch den allgemeinen flächendeckenden Grundwasserschutz ist es möglich, das gewonnene Grundwasser meist ohne zusätzliche Aufbereitung als Trinkwasser direkt an die Bürger abzugeben. Hierfür wird Bayern von anderen Bundesländern beneidet“, so Deindl resümierend.